

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	XIII

Matthias Schmidt-Preuß

Energierrecht – eine innovative wissenschaftliche Disziplin

I.	Der Siegeszug des Energierichts	1
	A. Vom 1. bis zum 3. EU-Liberalisierungs-Paket	1
	B. Die Relevanz des Energierichts	3
	C. Die Ordnungsaufgabe des Energierichts	5
II.	Die Interdisziplinarität des Energierichts	7
	A. Naturwissenschaftliche Grundlagen	7
	1. Strom	7
	2. Gas	8
	B. Ökonomische Grundlagen	9
	1. Mikrotheorie: Das natürliche Monopol	9
	2. Betriebswirtschaftslehre: Abschreibung und Eigen-Kapitalverzinsung	10
III.	Die Eigenständigkeit des Energierichts	11
	A. Das Energierecht und sein »Sujet«	11
	B. Energierecht: Öffentliches oder Zivilrecht?	12
	C. Eigenständigkeit des Energierichts am Beispiel des Energiekompetenztitels	13
IV.	Das 3. Liberalisierungspaket von 2009 im Kontext des Unbundling	15
	A. Das Ownership Unbundling	16
	B. Der ISO	18
	C. Der ITO	18
	1. Vollausrüstung	19
	2. Das neue Aufsichtsorgan	19

3.	Netzinvestitionen	21
4.	Energiesektorspezifisches Gesellschafts- und Konzernrecht	21
V.	Netzerwerb von Nicht-EU-Ausländern	22
VI.	Ausblick	23

Florian Haas

Reform des Energierechts – Der Anspruch an den Gesetzgeber

I.	Einleitung	25
II.	Zur Ausarbeitung des Dritten Binnenmarktpakets	26
III.	Der Inhalt des Dritten Binnenmarktpakets	28
A.	Rechtsakte	28
1.	Zielsetzungen und Schwerpunkte	29
a.	Stärkung und Absicherung der Verbraucherrechte	30
b.	Wirksame Entflechtung der Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreiber	31
c.	Harmonisierung der Zuständigkeiten der Regulierungsbehörden und Maßnahmen zur Gewährleistung und Stärkung der Unabhängig- keit der Regulierungsbehörde von öffentlichen und privaten Interessen	32
d.	Versorgungssicherheit durch Netzausbau	33
e.	Tarifierung	33
B.	Zur Umsetzung des Dritten Binnenmarktpaketes in Österreich	34
1.	Umsetzungsbedarf	34
2.	Umsetzungsfrist	35
3.	Zur Erarbeitung der Umsetzungsentwürfe	36
IV.	Die legislative Umsetzung der Erneuerbaren-Richtlinie in Österreich	38
A.	Die Erneuerbaren-Richtlinie 2009/28/EG	38
B.	Umsetzungsfrist	42
V.	Die Anforderungen an die Gesetzeslegistik – vorgegebene Kriterien und Ziele bei der Ausarbeitung der Umsetzungsentwürfe des ÖSG 2012, ElWOG 2010 und GWG 2011	43

Klaus Oberndorfer

Der Rechtsschutz gegen Systemnutzungsentgelte und Aspekte des Nachteilsausgleichs nach dem EIWOG

I.	Einleitung	45
II.	Der Rechtsschutz für Netzbetreiber	46
	A. Rechtsschutz gegen gesetzwidrige Kostenfestsetzung ..	46
	B. Rechtsschutz gegen die Systemnutzungsentgelte	52
III.	Rechtsschutz für die sonstigen Marktteilnehmer	53
	A. Rechtsschutz gegen gesetzwidrige Kosten, Zielvorgaben, Mengen	54
	B. Rechtsschutz gegen SNE-VO	55
IV.	Nachteilsausgleich über das Regulierungskonto	57
	A. Einleitung	57
	B. Aktueller Anwendungsfall des § 50 Abs 5 EIWOG	58
	C. Problemstellungen	60
	D. Zur Frage der Bindung der Regulierungsbehörde an Urteile der Zivilgerichte bei Feststellung des Mindererlöses gemäß § 50 Abs 5 EIWOG	60
	E. »Rettungspflicht« des Netzbetreibers (à la § 2 Abs 2 AHG)?	63
	F. Ergebnis	66
	G. Exkurs: Auswirkung der verfassungsrechtlichen Anlassfallwirkung auf künftige SNE?	69
V.	Zusammenfassung	69

Stefan Storr

Investitionsverpflichtung auf Anforderung

I.	Netzausbau als aktuelle Herausforderung	73
II.	Die Verantwortung für die Versorgungssicherheit	75
	A. Netz als natürliches Monopol	75
	B. Erleichterter Anschluss neuer Kraftwerke	76
	C. Anreizsetzung	77
	D. Elektrizitätsversorgung als gemeinwirtschaftliche Aufgabe	77
	E. Netzverantwortung der Verteiler- und Übertragungsnetzbetreiber	78
III.	Netzinvestitionsverpflichtungen für Übertragungsnetzbetreiber	80

A.	Zwecke und Ziele des Netzentwicklungsplans	80
B.	Aufstellung des Plans	81
C.	Die Aufgabe der Regulierungsbehörde	82
D.	Die Bedeutung des gemeinschaftsweiten Netzentwicklungsplans und der regionalen Investitionspläne für den Netzentwicklungsplan	85
1.	Der gemeinschaftsweite Netzentwicklungsplan	85
a.	Die Erstellung des gemeinschaftsweiten Netzentwicklungsplans	86
b.	Die Beziehung zwischen Netzentwicklungs- plan und gemeinschaftsweisem Netz- entwicklungsplan	86
c.	Die Rolle der Agentur	87
d.	Die Rolle von Rat, Parlament und Mitgliedstaaten	88
2.	Der regionale Investitionsplan	89
3.	Raumordnung	89
IV.	Die Rechtswirkungen des Netzentwicklungsplans	90
A.	Die Rechtsverbindlichkeit des Netzentwicklungsplans	90
B.	Überwachung und Evaluierung des Netzentwicklungs- plans, § 39 EIWOG	91
C.	Die Sonderstellung von ITO und ISO	95
V.	Die unklare Verantwortungszuweisung im Energierecht	97

Michael Holoubek

Die Neuorganisation der Energieregulierung

I.	Einleitung	99
II.	Vom »österreichischen Modell« zum Anstaltsmodell	101
A.	Das bisherige »österreichische Modell« der Regulierungsbehörde	101
B.	Das »Anstaltsmodell« der E-Control	102
III.	Zu den verfassungsrechtlichen Gestaltungsgrundlagen der Neuorganisation	106
A.	Anstalt oder Amt	106

B.	Art 20 Abs 2 B-VG: Weisungsfreiheit auch für beliebige ausgegliederte Rechtsträger?	108
C.	Anstalt E-Control: »echte« oder »unechte« Ausgliederung?	113
D.	»Abberufungsrechte« und »angemessene Aufsicht« über weisungsfreie Verwaltungsbehörden	115
E.	Weisungsbindung nach § 5 Abs 4 E-ControlG	119
IV.	Das unionsrechtliche »Unabhängigkeitskonzept« der (Energie-)Regulierungsbehörde	120
A.	Unionsrechtliche Fragen des Anstaltsmodells	120
B.	Informations- und Abberufungsrechte	124
C.	Weisungsbindung außerhalb der unionsrechtlichen Regulierungsaufgaben	125
D.	»Eine« Regulierungsbehörde	127
V.	Resümee	129

Wolfgang Urbantschitsch

Die Neuordnung der Energieaufsicht

I.	Einleitung	131
II.	Regulierungsbehörde neu	132
III.	Netzentgelte	136
IV.	Entflechtung von Übertragungsnetzbetreibern	138
V.	Entflechtung von Verteilernetzbetreibern	139
VI.	Wechselprozess	140
VII.	Allgemeine Bedingungen	141
VIII.	Intelligente Messgeräte (Smart Meter)	142
IX.	Stromkennzeichnung	143
X.	Konsumentenschutz	144
XI.	Zusammenfassung	145

Renate Pirstner-Ebner

Rechtsprobleme intelligenter Systeme

I.	Einleitung	147
A.	Smart Grids	147
B.	Smart Meters	150
II.	Rechtsgrundlagen	152
III.	Die Pflicht zur Einführung von intelligenten Systemen	153

A.	Smart Grids	153
1.	Europäische Union	153
2.	Österreich	154
B.	Smart Meters	154
1.	Europäische Union	154
2.	Österreich	155
IV.	Liefertarife	156
A.	Allgemeines	156
B.	Delivery-by-Call-Modell	156
1.	Struktur des Delivery-by-Call-Modells	156
2.	Rechtsprobleme des Delivery-by-Call-Modells	158
V.	Datenschutz	161
A.	Allgemeines	161
B.	Pflicht zur Lastprofilmessung	162
C.	Spezielle Probleme	162
1.	Einspeisedaten	162
2.	Potenzielle Lieferanten	163
3.	Energieberater	164
a.	Netzbetreiber als Energieberater	164
b.	Externe Energieberater	165
VI.	Die Grundrechtskonformität des § 84 ELWOG	165
A.	Gesetzliche Regelung	165
B.	Wirtschaftliches Wohl des Landes	167
C.	Erforderlichkeit	168
D.	Angemessenheit	168
VII.	Ausblick	169